

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 29 (1913)

Heft: 42

Rubrik: Holz-Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

angetrieben, dessen Gewicht kaum 5 kg beträgt. Auf dem Gürtel befindet sich auch ein Druckknopfsschalter, der ein sofortiges Einstellen oder Ausschalten der Maschine ermöglicht. Die feinsten Arbeiten können mit diesem Hammer ausgeführt werden, wobei der Bildhauer jeweils die Schlagstärke genau regulieren kann. Es lässt sich der feinste Schlag damit ausführen und nach entsprechender Verstellung ist es möglich, größere Stücke abhauen zu können. Dieser Hammer eignet sich auch zum Stocken durch Einsetzen des hierfür bestimmten walzenförmigen Stockwerkzeuges. Wie mühsam gerade die Arbeit des Bildhauers auf Bauten vor sich geht, ist ja hinlänglich bekannte Tatsache, umso mehr wird man ein Werkzeug begrüßen müssen, mit dem auch auf Bauten die Arbeit viel rascher vor sich geht, als von Hand aus. Alle bisher beschriebenen Hämmer erfordern einen ganz geringen Kraftaufwand für den Motor, dessen Leistung für 0,07 PS bestimmt ist, woraus die geringen Betriebskosten von circa 1—2 Cts. pro Stunde resultieren. Allerdings war das nur durch die Verwendung eines unter Patentschutz in allen Staaten stehenden Prinzips eines Schlagapparates möglich. —

Wir haben in letzter Zeit die Verwendung elektrischer Schlagwerkzeuge noch weiter ausgebaut, indem wir deren Verwendung auch da ermöglichen, wo elektrische Kraft fehlt. Ein 3—4 PS Benzimotor, aufmontiert auf niederem Fahrgestell treibt eine Dynamo für Gleichstrom von 110 Volt Spannung und stellt so den für die Werkzeuge nötigen, sehr minimalen Strom selbst her. Das Aggregat ist nicht zu hoch im Preis, überallhin leicht transportabel und dient in vorzüglicher Weise auf jedem Bauplatz für das Stampfen von Beton, Bohren von Löchern, Richten von Eisen, Behauen und Nachhauen von Steinen. —

Kataloge, Beschreibungen, sowie Offerten erhalten Sie durch die Inhaber der Konzession Robert Nebi & Co., Zürich, Ingenieurbüro für Baumaschinen, Löwenstraße 69.

Die Denkschrift zur bündnerischen Industrie- und Gewerbe- Ausstellung in Chur 1913.

Im Druck und Verlag von Manatschal, Ebner & Cie., Chur ist soeben obige Denkschrift erschienen. Das große, vornehm ausgestaltete Heft umfasst 104 Seiten, wovon 48 doppelseitige Seiten Text und 56 Seiten Illustrationen enthalten. Preis Fr. 5.50.

Der Text, verfaßt von Dr. E. Hügli, gibt außer einer historischen Einleitung betr. das bündnerische Gewerbesesen und die früheren bündnerischen Gewerbe-Ausstellungen von 1846, 1877 und 1891, sowie betr. die Entwicklung der gewerblichen Verbände, einen vollkommenen Überblick über die bündnerische Industrie- und Gewerbe-Ausstellung 1913. Die verschiedenen Kapitel orientieren über die Entstehung der Ausstellung, den ersten bündnerischen Gewerbetag, über die Zusammensetzung des Organisationskomitees und der zahlreichen Subkomitees, über die Vorarbeiten derselben, über die Eröffnungs- und Schlussfeier u. a. m. Das umfangreiche Hauptkapitel aber bringt eine umfassende Schilderung der gesamten Ausstellung; an Hand dieser Beschreibung kann sich jedermann ein deutliches Bild von der überraschenden Reichhaltigkeit der verflossenen bündnerischen Industrie- und Gewerbeschau machen.

Die zahlreichen vortrefflichen Illustrationen, nach photographischen Innen- und Außenaufnahmen der Herren

Malling-Rechsteiner Chur und Albert Stelzer, St. Moritz, zaubern uns die vielen unvergesslichen Eindrücke von der Ausstellung 1913 mit einem Schlag wieder vor Augen: die schönen, vielgelobten Ausstellungsbauten, die malerischen Anlagen, die schmucken Interieurs und geschmackvollen Arrangements und eine Reihe besonders origineller Ausstellungsgegenstände; auch die Spezialausstellungen sind durch charakteristische Bilder bestens vertreten. Ein Situationsplan und die bildliche Wiedergabe der verschiedenen Medaillen fehlen nicht, und das Titelblatt wird durch die farbige Siegelmarke, die kleine Reproduktion des großen Plakates, noch besonders geschmückt. Uns dünkt, eine ausdrückliche Empfehlung dieser Denkschrift sollte sich erübrigten.

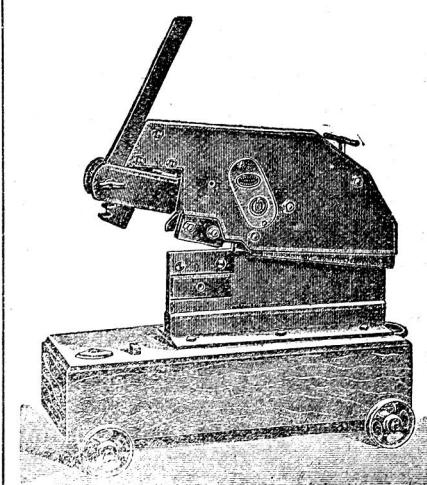
Wer eine gediegene Erinnerung an die wohlgeratene bündnerische Ausstellung 1913 besitzen will, der greife zu, sei er nun Mitarbeiter, Aussteller oder Besucher gewesen.

Die vorliegende Denkschrift wird gewiß in allen Kreisen, welche die verflossene Ausstellung umschloß, als Erinnerungsbuch hochwillkommen sein.

Holz-Marktberichte.

Holzpreise in Winterthur. Auf das Resultat der am 3. Januar vom städtischen Forstamt in den Eschenberg-Waldungen abgehaltenen großen Langholzgant war man in den Interessentenkreisen sehr gespannt. Bekanntlich sind die Verhältnisse am Stammmarkt hauptsächlich infolge der Krise im Baugeschäft fortgesetzt schwierige und noch keine Aussichten zu baldiger Besserung vorhanden. In Berücksichtigung dieser ungünstigen Marktlage und im Interesse einer gesunden Ökonomie hat denn auch das Stadtforstamt gleich wie im Vorjahr, so auch diesen Winter wieder die Fällungen eingeschränkt und nur so viel Säg-, Bau- und Nutzholz geschlagen, als unbedingt notwendig war, um den Lokalbedarf zu befriedigen und den ständigen Walddarbeiterstamm, der auf den Verdienst der Holzhauerel angewiesen ist, auch über den Winter durchzuhalten. Zurückgestellte Hiebe sollen später, sobald die Nachfrage wieder größer und die Preise sich gebessert haben, nachgeholt werden. Dieser Nutzungseinschränkung, sodann der seriösen Einschätzung der Verkaufslose seitens der Gantbeamung unter Berücksichtigung des Preisstandes des Marktes und der bezüglichen berechtigten Forderungen der Holzinteressenten

Adolf Wildbolz :: Luzern



Spezial-Geschäft
in
Maschinen und Werk-
zeugen f. Installations-
Geschäfte
Schlossereien, Kupfer-
schmieden etc.

Lager erstklassiger
:: Fabrikate ::

Ganze 799 d

Werkstatteinrichtungen

Katalog und Preis-
liste zu Diensten

ist es in der Hauptsache zu verdanken, daß das Gan-
geschäft einen über alles Erwarten guten Verlauf nahm.
In rascher Auseinanderfolge wurden sämtliche 194 Ver-
kaufslöse, insgesamt zirka 3100 m³ im Schätzungsvalue von
annähernd 110,000 Fr., meistens zu dem vom
Forstamt ausgerufenen Anschlag abgesetzt. Eine nennens-
werte Veränderung gegenüber dem Vorjahr ist nicht zu
verzeichnen. Die erstmalsige Ware behauptete, auch beim
Starckbauholz, die leitährigen Preise. Nur geringere
Qualitäten Bauholz, hauptsächlich die wenigen Lose, die
vorwiegend Föhrenstämme enthielten, waren im Preise
gedrückt. Die betreffenden nicht belangreichen Minder-
erlöse werden jedoch mehr als aufgewogen durch die
Übererlöse verschiedener Lose stark begehrter prima Ware.
Dass Verkäufer und Käufer mit dem Resultat dieser
Holzauktion zufrieden waren, erzielte sich am schönsten
abends im Bruderhaus anlässlich des Nachtessens, das
das Forstamt der Käuferschaft offerierte. Bei der un-
gezwungenen Fröhlichkeit, die sich dort entwickelte, glaubten
sich alle Teilnehmer zurückversetzt in Zeiten wirtschaft-
licher Hochkonjunktur.

Holzpreise in Zug. Die stattgefundenen Holzsteige-
rungen der Korporation haben laut „Zuger Nachr.“ ein
sehr günstiges Erträgnis abgeworfen. Für den Kubit-
meter Tannenholz wurden bis Fr. 33 und für den Kubit-
meter Buchenholz bis Fr. 45 gelöst. Letztere Holzart
hat wohl aus dem Grunde die Preiserhöhung erfahren,
weil die Bundesbahnen für die Schienenschwellen wieder
imprägniertes Buchenholz bevorzugen.

**Die Oberrheinischen Hobelwerke ermäßigten den Großhandelspreis für einzöllige Redpinehobelware, 4 Zoll
breit auf 2 Mt. 20, für 6 Zoll Breite auf 2 Mt. 25
den Quadratmeter ab Mannheim.**

Vom rheinischen Holzmarkt. Die Verhältnisse am
Markt für rauhe süddeutsche Bretter sind vorläufig noch
wenig geklärt. Deshalb haben auch die Großhändler,
welche sonst immer im Dezember Jahresabschlüsse mit
den Sägewerken tätigen, bisher noch wenig unternommen.
Die Verhandlungen, die stattgefunden haben, führten
nicht zu nennenswerten Geschäften, da man sich über die
Preise nicht zu etlichen vermochte. Während die Groß-
händler genötigt sind, Abschlüsse nur auf Grund der bis-
herigen Preise zu tätigen, verlangen die Sägewerke durch-
weg mehr als bisher. Ob sie ihre erhöhten Forderungen
werden durchhalten können, wird vielfach bezweifelt, zu-
mal die Vorräte an Breitware, welche in das neue Jahr
übernommen werden, ziemlich bedeutend sind, besonders
in schmaler Auschusware, für deren Absatz der Bedarf
des Baufachs ausschlaggebend ist. Neuerdings verlautet,
daß die Angebote, die zurzeit in Memeler Ware am
Markt sind, ziemlich hohe Forderungen aufweisen. Das
wäre allerdings günstig für die süddeutsche Ware am
rheinisch-westfälischen Markt. Reine und halbreine baye-
rische Bretter sind am schwächsten unter den Vorräten
vertreten. Zuletzt wurden verlangt für die 100 Stück
16' 1" reine und halbreine Ware für 5" breite 84 Mt.,
6" 101 Mt., 7" 118 Mt., 8" 133 Mt., 9" 153 Mt.,
10" 182 Mt., 11" 199 Mt., 12" 231 Mt., ferner für
16' 12" 1 $\frac{1}{4}$ Dielen 317 Mt., 1 $\frac{1}{2}$ " 380 Mt. und 2"
505 Mt., alles frei Eisenbahnwagen Mannheim. In
Tannen- und Fichtenblochware waren die Umsätze neuer-
dings nicht von großer Bedeutung, weil die großen
Schreinereien nur verhältnismäßig schwach beschäftigt
sind. Außerdem läßt zurzeit die Beschäftigung der Möbel-
fabriken viel zu wünschen übrig. Das Geschäft in ge-
schnittenen Tannen- und Fichtenkanthölzern war nur ganz
gering und es mocht sich ein sehr scharfes Mißverhältnis
zwischen Angebot und Nachfrage bemerkbar. Nachdem
der Nordwestdeutsche Hobelholzverband aufgelöst wird,

dürften die Verhältnisse für die mittel- und niederrheini-
schen Hobelwerke sehr schwierig werden, wenn sich nicht
der Bedarf bedeutend hebt, denn sonst steht angesichts
der starken Vorräte in einzelnen Sorten ein empfindlicher
Preisdruck zu erwarten. Wegen der Erneuerung des
Oberrheinischen Hobelholzverbandes dauern die Unter-
handlungen zwar immer noch fort, versprechen aber Erfolg.
Die Ansforderungen, die an den Hobelholzmarkt
neuerdings gestellt wurden, waren sehr gering und dem-
entsprechend war der Umsatz. Der Rundholzverkauf im
Walde war weiter lebhaft, weil sich besonders das Säge-
großgewerbe mit bedeutenden Posten Nadelstammholz
versah. Neuerdings kam auch der Einkauf von Eichen-
stammholz in den Waldungen des Spessarts in Gang.
Wie man über den Verlauf etwas Zuverlässiges berichten
kann, muß man erst die Ergebnisse der größeren Ver-
steigerungen abwarten. Soviel konnte man aber doch
schon beobachten, daß die besten Klassen hoch bewertet
wurden. Wo meist geringe Ware angeboten wurde,
standen indes die Gebote öftmals hinter der Einschätzung
zurück, sodaß von den Forstämtern der Anschlag ver-
weigert wurde.

Mannheimer Holzmarkt. Die Rundholzverkäufe in
den Waldungen waren andauernd lebhaft, weil das
Sägegroßgewerbe bedeutende Posten Nadelstammholz
einkaufte. Aber auch Eichenstammholz wurden neuer-
dings gekauft, doch ist dieser Verkauf noch nicht flott im
Gange, weil die größeren Versteigerungen erst später er-
folgen. Es ließ sich aber doch schon so viel beobachten,
daß die besten Klassen hoch bewertet wurden. Wo
meistens geringe Ware angeboten wurde, waren die Ge-
bote oft niedriger als die Einschätzung, weshalb die
Forstämter den Anschlag nicht erteilten. In rauhen
Brettern konnte der Verkehr eine Besserung nicht auf-
weisen, denn die Großhändler tätigten diesmal, entgegen
der sonst üblichen Sitte, im Dezember fast keine Jahres-
abschlüsse mit den Sägewerken. Allerdings in Verhand-
lungen wurde wohl eingetreten, aber zu Geschäften führten
sie nicht, wenigstens nicht zu nennenswerten. Eine Einig-
ung über die Preise ließ sich eben nicht erzielen. Die
Großisten sind nur zu Abschlüssen bereit, auf Grund
der bisherigen Notierungen, aber die Sägewerke wollen
höhere Werte als bisher durchsetzen. Ob dies jedoch
gelingt, ist fraglich, weil die Vorräte in Brettern, die
ins neue Jahr übernommen werden müssen, ziemlich be-
deutend sind. Darunter tritt die schmale Auschusware
am häufigsten hervor, welche in der Hauptsache vom
Bauhof viel gekauft wird. Auch wenn die Bautätigkeit
im Frühjahr wieder besser werden wird, ist es zweifel-
haft, ob die großen Vorräte untergebracht werden können.
Reine und halbreine bayerische Bretter sind am schwächsten
vertreten. Bezahlt wurden zuletzt für 16' 1" 12" Mt. 231
frei Eisenbahnwagen Mannheim.

Verschiedenes.

Ein verschwindender See im Thurgau. Wie allen
Seen, so steht auch dem Untersee mit der geringen Tiefe
(7 m) das Schicksal bevor, dereinst von der Oberfläche
zu verschwinden. Unermüdliche Auffüllungsarbeit leisten
jene Milliarden von kalkabsezenden Algen, als deren
Produkt die sogenannten Schneckeninseln (Lagenheln
bei Gottlieben) erkannt worden sind. Die Vegetation ist
in einem ewigen Eroberungsfeldzug gegen den Seeboden
begriffen. Die Zeit ist abzusehen, da der Untersee sich
als „Schachen“ präsentieren wird.